

**Evangelische Kindertageseinrichtung
„Centrum Galerie“ Dresden-Altstadt**

Konzeption

Evangelische Kindertageseinrichtung Centrum Galerie

Prager Straße 17

01069 Dresden

Telefon: 0351 48 42 650

Fax: 0351 48 42 733

Mailadresse: evkitapraegerstr.leitung@diakonie-dresden.de

Ansprechpartner:in: Luisa Döhner, Einrichtungsleitung

Belegung:

70 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder in vier Gruppen

Integration von 3 Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohte Kinder

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 06:30 – 17:30 Uhr

Luisa Döhner, 07.06.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Bezug zum Leitbild des Trägers und Leitsatz der Einrichtung.....	3
2	Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung	3
2.1	Geschichte der Einrichtung	3
2.2	Lage und Sozialraum der Einrichtung	4
2.3	Räumliche Bedingungen und Freispielfläche	4
2.4	Gruppenstruktur	5
2.5	Aufnahme und Eingewöhnung	5
2.6	Gewährleistung der Aufsichtspflicht	5
3	Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung	6
3.1	Personal und Teamverständnis.....	6
3.2	Pädagogische Grundlagen.....	6
3.3	Pädagogisches Profil dieser Einrichtung	7
3.3.1	Wahrnehmung des kindlichen Spiels	7
3.3.2	Orientierung bieten.....	7
3.3.3	Gemeinschaft bilden	7
3.3.4	Bezug zu Umwelt und Umgebung.....	8
3.3.5	Beteiligung von Kindern sichern und Beschwerden ermöglichen.....	8
3.4	Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung	9
3.4.1	Tagesablauf	9
3.4.2	Mahlzeiten.....	10
3.4.3	Ruhe und Bewegung.....	10
3.4.4	Geschlechtsbewusste Pädagogik	11
3.4.5	Rituale und Jahresthemen	12
3.4.6	Religiöse Bildung	12
3.4.7	Inklusion.....	12
3.4.8	Schulvorbereitung	13
3.4.9	Beobachtung und Dokumentation.....	14
4	Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung	14
4.1	Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern	14
4.2	Formen der Zusammenarbeit mit Eltern.....	15
4.2.1	Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften	15
5	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit	16

1 Bezug zum Leitbild des Trägers und Leitsatz der Einrichtung

„Besser mit Nächstenliebe“ - der Leitsatz der „Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden gGmbH“ macht unser Anliegen im Miteinander deutlich. In unserer Kindertageseinrichtung steht die individuelle, von Gott gewollte Persönlichkeit eines jeden Kindes im Zentrum unserer Arbeit. Getreu der jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation wollen wir als pädagogisches Team die Kinder ein Stück Ihres Lebensweges begleiten.

Durch die ungewöhnliche Lage unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder mit ihren Potentialen und Bedürfnissen ins Zentrum gerückt. Die Kinder erschließen sich zusammen mit den pädagogischen Fachkräften selbstverständlich den Lebensraum Altstadt. Sie bereichern das Stadtzentrum mit ihrer spontanen Lebhaftigkeit, füllen kulturelle und soziale Orte im Zentrum mit alltäglichem Leben aus. Im Sinn einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist die Kindertageseinrichtung ein Baustein in der Pluralität der vielfältigen Wohn- und Arbeitsformen, die diesen Stadtteil beleben.

„Miteinander ins Leben wachsen“ - das heißt für uns in Bezug auf Bildung, Erziehung und Betreuung:

- Kinder bilden sich in Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt und können so Fähigkeiten und Wissen entwickeln, um sich zunehmend selbständig die Welt anzueignen.
- Kinder lernen sich selbst und ihre Rolle in der Gruppe kennen. Kinder untereinander und in der Begleitung durch Erwachsene bauen soziale Kompetenzen aus und gestalten aktiv ein gelingendes Miteinander.
- Kinder werden zuverlässig und kontinuierlich in Ergänzung zu ihrem Aufwachsen in der Familie in unserer Einrichtung betreut.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird durch eine zeitlich flexible Betreuung in Arbeitsplatznähe erleichtert. Wege und Überbrückungszeiten werden dadurch minimiert. So können die Familien ihre freie Zeit intensiv mit den Kindern gestalten.

2 Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung

2.1 Geschichte der Einrichtung

Mit der Kindertageseinrichtung „Centrum Galerie“ wurde im Jahr 2009 eine Einrichtung geschaffen, welche insbesondere Mitarbeitenden der anliegenden Unternehmen eine flexible und qualitativ hochwertige Betreuung ihrer Kinder ermöglicht. Ebenfalls steht die Einrichtung auch allen Familien der Stadt Dresden offen. Die Anordnung auf dem Dach des Einkaufszentrums „Centrum Galerie“ wurde vom damaligen Investor, angelehnt an Vorbilder in anderen Städten, vorangetrieben. Durch die christlich geprägte Trägerschaft innerhalb der Diakonie Dresden sollte eine Brücke geschlagen werden zwischen der betriebsnahen Betreuung im pluralen Zentrum der Stadt und der wertorientierten Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindertageseinrichtung. Wir nehmen die Herausforderung an, mit Kindern, Eltern und Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung im Zentrum der Stadt einen Ort für Kinder und Familien zu gestalten.

2.2 Lage und Sozialraum der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung befindet sich in der Dresdner Altstadt in der Fußgängerzone Prager- und Trompeterstraße auf dem Dach der „Centrum Galerie“ Dresden. Durch die zentrale Lage ist die Erreichbarkeit per Bus und Bahn sehr gut. Die nächstgelegene Haltestelle ist die „Prager Straße“ (Straßenbahnlinien 8, 9, 11, 12; Buslinien 75, 82). Am oberen Ende der Prager Straße liegt der Hauptbahnhof mit Zug- und S-Bahn-Anschluss. Für Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen beziehungsweise abholen, besteht in der Tiefgarage die Möglichkeit des kostenlosen Kurzzeitparkens (20 Minuten).

Die besondere Lage unserer Einrichtung bedenkend, ist es uns ein Anliegen, die Erlebniswelten der Kinder zu weiten. Wir nehmen die Gegebenheiten der Stadt an und nutzen sie, zum Beispiel durch unsere enge Zusammenarbeit innerhalb der Nachbarschaft mit der Kreuzkirchgemeinde und angrenzendem Gewerbe wie dem Drogeriemarkt oder dem Lebensmittelhandel. Um kulturelle Einblicke zu schaffen nutzen wir die nahe Zentralbibliothek und städtische Museen. Naturnahe Erlebnisse schaffen wir durch regelmäßige Waldtage in die „Dresdner Heide“ (für Kindergartenkinder), Ausflüge ins nahe Grün des „Blüherparks“ und „Großen Gartens“.

2.3 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche

Die Einrichtung ist im dritten Stock von der Tiefgarage oder vom Eingang Prager Straße aus auch per Fahrstuhl zu erreichen. Da alle Räume auf einem Niveau liegen, sind wir eine komplett barrierefreie Einrichtung.

Es stehen vier Gruppenräume zur Verfügung, die durch eine verglaste Außenfassade zu jeder Jahreszeit hell und einladend wirken, da sie einen freien Blick in den Garten bieten. Zu jedem Gruppenraum gehören ein Bad sowie die Garderobe. Zwei dieser Gruppenräume sind auf die Bedürfnisse von Krippenkindern abgestimmt, indem ein separater Schlafräum angeschlossen ist und in den Bädern entsprechend kleine Sanitäranlagen und eine Wickelkommode zur Verfügung stehen. In den anderen beiden Gruppenräumen, die für Kinder ab 3 Jahren gestaltet sind, schaffen die eingebauten Hochebenen Rückzugsmöglichkeiten.

Mittelpunkt der Kindertageseinrichtung ist ein zentraler Begegnungsraum, der auch für die Früh- und Spätgruppen genutzt wird und als Treffpunkt für gemeinsame Morgenkreise, Andachten, gruppenübergreifende Angebote, Sportangebote, Theateraufführungen und Feste dient. Als offene Küche präsentiert sich gleich daran anschließend der Essbereich mit einer Ausgabeküche. Verschiedene Nebenräume bieten Platz für Personalgarderobe, Teamraum, Leitungsbüro, Materialraum, Wirtschaftsraum, Kinderdusche, WC und Kinderwagenraum.

Aus allen Gruppenräumen ist eine gemeinsame Terrasse direkt zu begehen. Diese geht in die circa 1000 m² große begrünte Freispielfläche über. Durch Rasen und Wiese schlängelt sich ein Roller-Fahrweg durch den Garten. Am Wege gelegen sind zwei Sandkästen, zwei größere Kletterbereiche mit Rutsche und Kletterturm sowie am hinteren Ende eine Nestschaukel. Sträucher, Zierobstbäume und Weidengänge bieten viel natürliches Grün. Bei der Gestaltung des Gartens wird darauf geachtet, dass, neben gärtnerisch gepflegten, auch naturbelassene Bereiche bestehen, wo Kinder in hohem Gras oder in Pfützen elementare Erfahrungen sammeln können. Am hinteren

Ende des Gartens gibt es einen „Kinder-Garten“ - hier wird in Beeten gesät, gepflanzt, gegossen und geerntet.

2.4 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung besteht aus vier Kindergruppen mit insgesamt 70 Kindern. Zwei Gruppen („**Wolken**“ und „**Sonnen**“) mit jeweils 15 Plätzen sind für Krippenkinder ausgestattet. Die Kindergartengruppen („**Sterne**“ und „**Regenbogen**“) bieten 20 Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wird auf eine Altersmischung geachtet.

2.5 Aufnahme und Eingewöhnung

In unserer Einrichtung können Kinder ab dem Alter von in der Regel einem Jahr betreut werden. Zudem bemühen wir uns, familienfreundlich aufzunehmen: Geschwister von Kindern, die schon unsere Einrichtung besuchen, sollen ebenfalls einen Platz bei uns erhalten. Ist dieses Kriterium erfüllt, wird der Bedarf an Plätzen für Familien von Mitarbeitenden der Firmen und Geschäften in der „Centrum Galerie“ und Familien wohnhaft in der Umgebung berücksichtigt. Die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche ist keine Bedingung für eine Aufnahme. Wir erwarten jedoch, dass sich alle Eltern mit Aufgeschlossenheit und Toleranz auf das christliche Konzept von Träger und Kindertageseinrichtung einlassen.

Es gibt die Möglichkeit, vorab unsere Einrichtung bei einem Hausrundgang einmal im Halbjahr kennenzulernen. Bei Interesse an unserer Einrichtung melden Sie Ihr Kind auf dem zentralen Platzvermittlungs-Portal der Landeshauptstadt Dresden für unsere Einrichtung zum gewünschten Betreuungsbeginn an. Bei freien Platzkapazitäten erhalten Sie eine verbindliche Platzzusage vorrangig per E-Mail von uns. Vor Aufnahme bekommen Sie alle notwendigen Informationen für die Betreuung Ihres Kindes in unserer Einrichtung. Im Eingewöhnungsgespräch mit einer pädagogischen Fachkraft der künftigen Gruppe Ihres Kindes werden alle notwendigen Dinge für die Eingewöhnung Ihres Kindes besprochen.

Um Ihrem Kind den Start in der Kindertageseinrichtung zu erleichtern, haben wir uns für eine behutsame Eingewöhnung basierend auf aktuellen fachlichen Erkenntnissen und Erfahrungen entschieden. Wir wünschen, dass es uns gemeinsam gelingt, die Eingewöhnung für den Aufbau einer Vertrauensbasis mit allen Beteiligten zu gestalten. Jedes Kind braucht eine angemessene Zeit zur Eingewöhnung, in der es begleitet von einer vertrauten Person, eine neue Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufbauen kann. Die Eingewöhnung erfolgt in einzelnen Phasen und kann je nach Alter individuell abhängig vom einzelnen Kind bis zu 4 bis 6 Wochen dauern. Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Eingewöhnungsgespräch.

2.6 Gewährleistung der Aufsichtspflicht

Unser Ziel ist es, Kinder auf dem Weg zu selbstständigen und eigenverantwortlichen individuellen Persönlichkeiten zu begleiten. Es ist uns ein Bedürfnis, den Drang nach selbstständigem Tun auf vielfältige Weise nachzukommen. Das Maß an Aufsichtspflicht ist situationsbezogen und hängt vom individuellen Entwicklungsstand des Kindes, vom Alter oder auch von der Zusammenstellung der Gruppenkonstellation ab. Die Verantwortung obliegt in jedem Fall den pädagogischen Fachkräften. Eine

unterstützende Begleitung können auch geeignete Praktikant:innen sowie Freiwillige übernehmen.

3 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung

3.1 Personal und Teamverständnis

In unserer Einrichtung arbeitet ein multiprofessionelles Team von ausgebildeten, pädagogischen Fachkräften: staatlich anerkannte Erzieher:innen, Sozialpädagog:innen, Kindheitspädagog:innen und Heilerziehungspfleger:innen, teilweise mit Zusatzausbildungen in Religionspädagogik und Heilpädagogik. Von Dienstleistern gestellt werden die Servicekräfte für Essenausgabe und Reinigung sowie der/die Hausmeister:in. Ergänzt werden wir von wechselnden ehrenamtlichen Helfer:innen und Praktikant:innen.

Es findet eine intensive Zusammenarbeit in den Kleinteams der Gruppen statt. Darüber steht jedoch der Gesamtblick der Einzelnen für die gemeinsame Gestaltung der gesamten Kindertageseinrichtung „Centrum Galerie“. Ziel ist es, dass jede pädagogische Fachkraft jedes Kind mit Namen und die Regeln und Abläufe in den einzelnen Gruppen kennt. Somit sind ein übergreifendes Arbeiten und ein umfangreicher Fachaustausch möglich. Ein weiteres erklärtes Ziel ist es, den Kindern Frauen und Männer als Bezugspersonen anzubieten. Wir streben ausdrücklich ein gemischtes Team an. Absprachen zum Betriebsablauf erfolgen täglich mündlich, sowie schriftlich per Übergabebuch. In regelmäßigen Teamsitzungen (vierzehntägig, dienstags 17:00 bis 19:00 Uhr) ist Raum für fachlichen Austausch, konzeptionelle Arbeit und Fallbesprechungen.

Als wichtige Bereicherung für unsere Arbeit erleben wir die Zusammenarbeit mit Praktikant:innen (Sozialassistent:innen, Erzieher:innen, Religions- und Sozialpädagog:innen und Kindheitspädagog:innen). Wir sehen uns bewusst als ausbildende Einrichtung. Um gute Bedingungen dafür zu bieten, haben mehrere Kolleg:innen eine Zusatzqualifikation zur Praxisanleitung.

3.2 Pädagogische Grundlagen

Kinder und Eltern sollen sich bei uns wohlfühlen. In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern eine grundlegend bestärkende und familiäre Atmosphäre des Angenommenseins, der Geborgenheit und der Sicherheit bieten. Jede pädagogische Fachkraft nimmt das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen an und bietet sich als vertrauensvolle, zuverlässige und impulsgebende Bezugsperson an. Dabei bringen wir unsere eigene Individualität ein. Wir sehen uns als Begleiter:in, Unterstützer:in und Anreger:in für die Kinder. Zugleich sind wir uns der Aufgabe als Vorbild und Begrenzer:in bewusst. Wir ermöglichen den Kindern das Spiel im Hier und Jetzt - als Kind und nicht als zukünftige Erwachsene. Wir fördern den individuellen Lern- und Erfahrungsweg jedes einzelnen Kindes, indem wir die materiellen, räumlichen und zeitlichen Bedingungen schaffen, unter denen es selbständig Erfahrungen machen und daran wachsen kann. Wir begleiten das Kind aufmerksam auf dem Weg der Entwicklung zu einer selbständigen Persönlichkeit, die sich als Teil von Gemeinschaft wahrnimmt.

3.3 Pädagogisches Profil dieser Einrichtung

3.3.1 Wahrnehmung des kindlichen Spiels

Dem Sächsischen Bildungsplan und den darin enthaltenen reformpädagogischen Ansätzen folgend, betrachten wir das Kind als Baumeister:in seines/ihres Selbst, als eigenaktive:n Entdecker:in und Schöpfer:in seiner/ihrer eigenen Welt. Wir achten und ermöglichen dafür das Spiel als zentrale kindliche Tätigkeit zur Erschließung der Welt. Bewusst gestalten wir die Lernumgebung für das Kind: Jeder Alltagsbereich ist Lernfeld, egal ob in Gruppenraum, Bad, Garderobe oder Garten – die umsichtige Gestaltung dieser Bereiche soll das Kind in dessen Eigenaktivität fördern. Wir achten und begleiten dabei das individuelle Lerntempo des einzelnen Kindes. Wir ermöglichen Kreativität, Sinneswahrnehmungen, das Erforschen der Umwelt, ein ausgeglichenes Maß von Bewegung und Ruhe und die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit. Wir fördern und fordern Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit.

An den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet schaffen die pädagogischen Fachkräfte Lern-, Erfahrungs- und Erlebniswelten, innerhalb der räumlichen Gegebenheiten. Durch die anregende Lernumgebung können die Kinder sich ihren individuellen Interessen hingeben und diese weiter ausbauen.

Die Themen der Kinder werden beobachtet, aufgegriffen und durch geeignetes Spielmaterial in die vorherrschende Lernumgebung eingebaut. Hierbei steht eine geordnete, strukturierte und freie Auswahl an Materialien im Vordergrund. Kinder wählen bewusst und selbstständig nach Interesse und Bedürfnis aus, mit was sie sich beschäftigen wollen. Den Kindern werden Möglichkeiten zum Forschen und Entdecken; zum Konstruieren und Bauen; zum Rollenspiel und Verkleiden; zum Zurückziehen und Ausruhen; zum Musizieren und Bewegen zur Verfügung gestellt. Die pädagogischen Fachkräfte bringen sich durch das Zumuten von Themen und durch die ästhetische Gestaltung der Räume ein. Hierbei steht die Partizipation durch regelmäßige Befragungen der Kinder an erster Stelle.

3.3.2 Orientierung bieten

Als pädagogische Fachkräfte haben wir die Verantwortung dafür, dass das Kind den Erwachsenen als verlässliches Gegenüber auf Augenhöhe kennenlernt. Wir bieten den Kindern Klarheit und Orientierung, indem wir Grenzen setzen, erklären, befragen und gemeinsam festlegen. Mit den Kindern werden Regeln für den persönlichen Umgang und für den Umgang in der Gruppe aufgestellt und eingehalten. Trotz gruppenübergreifender Aktivitäten pflegen wir bewusst das Gruppenleben, in für die Kinder räumlichen und mengenmäßig überschaubaren Gruppen. Wir bieten ein ausgewogenes Betätigungsfeld und regen Kinder an, sich mit verschiedenen Themen und Materialien zu beschäftigen. Als aufmerksame Lernbegleiter:innen ermutigen wir Kinder, sich auch neuen, unvertrauten Themen zu widmen.

3.3.3 Gemeinschaft bilden

In der frühkindlichen Entwicklung ist das Lernen miteinander und voneinander von großer Bedeutung. Schon die Kinder im Krippenalter sind hier zu Beachtlichem fähig. Wir verstehen uns als Ort des Miteinander-Lernens, des Weitergebens unseres Fachwissens an Eltern und als Ort der Stärkung von Eltern im Vertrauen auf ihre

eigenen Kompetenzen als Expert:innen für ihr Kind. Dazu pflegen wir einen engen Kontakt zu den Familien und leben das Prinzip der Erziehungspartnerschaft.

3.3.4 Bezug zu Umwelt und Umgebung

Das Spiel in und mit der Natur können die Kinder täglich im großzügig ausgestalteten Dachgarten erleben (circa 1000 m² und eine befestigte Terrasse von circa 250 m²). Der Garten wird bewusst als natürlicher Lebensraum mit verschiedenen Pflanzen und als ein in sich strukturierter Spielraum gestaltet. Durch die sorgfältige Auswahl der Pflanzen ist ein Biotop im städtischen Raum entstanden, welches den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Beobachten und Begreifen der Natur bietet, als auch einen Rahmen für das kreative Tun der Kinder bildet.

Die Naturpädagogik mit Waldtagen ist im Kindergartenbereich eine fest etablierte Größe. Einmal wöchentlich fährt eine Gruppe mit der Straßenbahn in die schnell erreichbare Dresdner Heide (circa 20 Minuten). Dort wird mindestens der Vormittag im Wald verbracht. Eine Fülle von Lernbereichen kann in der Natur von den Kindern erschlossen und von den pädagogischen Fachkräften mit naturpädagogischem Wissen begleitet werden.

Für kleinere Ausflüge außerhalb der Einrichtung bietet sich in kurzer Entfernung der Spielplatz am „Dippoldiswalder Platz“ / „Marienstraße“ an. Für die größeren Kinder zu Fuß erreichbar, aber auch für Krippenkinder per Krippenwagen, ist die „Bürgerwiese“. Ein Stück weiter der „Große Garten“ mit dem darin befindlichen Zoo (in 10 Minuten per Bahn erreichbar). In der anderen Richtung ist das „Ostragehege“ (mit der Straßenbahn in 15 Minuten erreichbar) geeignet, um großzügigen natürlichen Freiraum mit direktem Zugang zur Elbe zu erleben.

Kulturell hat die Innenstadt für Kinder viel zu bieten, neben dem Besuch von Museen und historischen Gebäuden wird mit den Kindern zum Beispiel die Kooperation mit der Stadtbibliothek und der Kreuzkirchgemeinde gepflegt.

3.3.5 Beteiligung von Kindern sichern und Beschwerden ermöglichen

Bei der Gestaltung des Kita-Lebens werden alle Kinder bewusst beteiligt. Wir nehmen die Kinder ernst und sie übernehmen zunehmend Verantwortung für ihr tägliches Leben. Die selbst gewählte Gestaltung des Vormittages oder eine gemeinsam erarbeitete Regel wird von den Kindern wesentlich intensiver erlebt beziehungsweise gelebt als ein vom Erwachsenen verordnetes Programm.

Beteiligung geschieht in jedem Alter. Wir sehen unsere Aufgabe dabei, genau zu beobachten und den Sinn und die Botschaften der Kinder im wertschätzenden Dialog mit dem Kind zu erschließen, um entsprechend des Entwicklungsstandes des Kindes auf ihre Bedürfnisse einzugehen und eigene Schritte zu ermöglichen. Die Äußerung des einjährigen Krippenkindes gilt dabei genauso viel wie später im Kindergartenalter die Mitsprache bei Planungen, täglichen Entscheidungen, bei Aussprachen und Konfliktklärungen. Wir legen Wert darauf, dass die alltäglichen Situationen in der Kita (Vergleich 3.4 Gestaltung des Lebens) als Lernort für den Einzelnen in seiner Gemeinschaft begriffen werden.

Im Dialog zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern werden Beschwerden ernst genommen. Beschwerden können verbal formuliert oder auch nonverbal durch

wiederholtes, beobachtetes Verhalten von Kindern durch die Fachkräfte wahrgenommen werden. Anschließend werden Wahlmöglichkeiten oder Kompromisse ausgelotet, überdacht und aufgezeigt. Im gegenseitigen Einvernehmen können somit Konfliktlösungsstrategien erarbeitet und erprobt werden. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich einer Vertrauensperson, ihren Eltern oder der Einrichtungsleitung anzuvertrauen. Ihre Botschaften werden ernst genommen und können zur Überarbeitung struktureller Abläufe führen.

Konflikte zwischen Kindern werden von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen. Hierbei ist es uns ein besonderes Anliegen, Konfliktgespräche vorerst zu beobachten. Erfahrungsgemäß lernen Kinder dabei ihre eigene Wirkung auf ihr gegenüber kennen, sie handeln Regeln aus, finden eigene Problemlösungsstrategien und entwickeln somit ihre kommunikativen Fähigkeiten weiter. Die pädagogischen Fachkräfte schreiten erst dann als Schlichter ein, wenn die Kinder Unterstützung bei der Problemlösung benötigen.

3.4 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung

3.4.1 Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf dient den uns anvertrauten Kindern als äußere Ordnung, welche sie als Sicherheit für ihre Entwicklung benötigen. Sie können sich zeitlich orientieren, gedanklich auf die einzelnen Punkte einstellen und einen immer wiederkehrenden Ablauf kennenlernen.

Mit der Öffnungszeit von 6:30 bis 17:30 Uhr passen wir uns an den Arbeitsalltag der Eltern an. Unsere Tagesstruktur richtet sich grundsätzlich nach den Anwesenheitszeiten der Kinder: Ist zu erkennen, dass viele Kinder erst mittags in die Einrichtung kommen, werden sich die Kernzeit für pädagogische Angebote oder der Gruppenkreis in die Nachmittagszeit verschieben. Aktuell besteht dieser Bedarf jedoch nicht. Somit orientieren wir uns an einem Früh- und Spätdienst und einer üblichen Kernzeit von 8:30 bis 16:30 Uhr, in welcher die meisten Kinder anwesend sind.

Das Bringen Ihres Kindes ist die erste, sehr bedeutsame pädagogische Situation, die am Beginn des Kindergartenabends gemeinsam gestaltet wird. Durch eine freundliche Begrüßung in unsere Einrichtung oder ein kurzes Gespräch über die aktuelle Befindlichkeit des Kindes geschieht eine vertrauensvolle Übergabe. Am Morgen (6:30 bis 8:00 Uhr) können die Kinder zwischen ihren Aktivitäten Malen, Basteln, Bücher anschauen, Verkleiden, Bauen oder dem Mitgestalten des praktischen Geschehens: Tisch decken und Frühstücksvorbereitungen wählen. Das individuelle Zusammensein mit nur wenigen Kindern in der ersten Stunde des Kita-Tages bietet Zeit für intensives Kennenlernen, gemeinsamen Dialog, Umsetzen von Ideen der Kinder, die im großen Gruppenalltag nicht realisierbar sind. In der hellen und warmen Jahreszeit verbringen wir die Morgenstunden gemeinsam im Garten.

Ab 8:00 bis 8:30 Uhr besteht für die Kinder die Möglichkeit eines gemeinsamen Frühstückes im jeweiligen Altersbereich der Krippen- oder Kindergartenkinder. Kinder können hier in Ruhe ihr erstes Essen am Tag einnehmen und sich bei leisen Tischgesprächen austauschen.

Ab 8:30 Uhr begeben sich die Kinder mit ihren jeweiligen Pädagog:innen in die Gruppen. Hier findet nun das Gruppenleben mit Freispiel, Angebotsimpulsen,

Obstfrühstück und Morgenkreis statt. Die Anordnung und Gewichtung dieser Punkte geschieht situations- und bedürfnisabhängig. Die Ideen, Entdeckungen und Bedürfnisse der Kinder sind dabei wichtige Anhaltspunkte für die Gestaltung des gemeinsamen Tages. Die pädagogischen Fachkräfte bieten Anregungen und Impulse und achten darauf, dass im Wochen- oder Monatsgeschehen die Bereiche des sächsischen Bildungsplanes ausgewogen vorkommen. Fester Bestandteil des Vormittages ist das Spiel im Garten, unabhängig vom Wetter.

Ab 11:00 Uhr wird das Mittagessen für alle Gruppen zur Verfügung gestellt. (siehe auch 3.4.2 „Mahlzeiten“). Anschließend erfolgt die Mittagsruhezeit, wobei wir auf die Befindlichkeiten der Kinder mit unterschiedlichen Schlafbedürfnissen eingehen.

Nach der Mittagsruhezeit (zwischen 14:00 und 14:30 Uhr) und dem Ankleiden erfolgt eine gemeinsame Vesper. Anschließend gibt es innerhalb der Gruppen, analog zum Vormittag, individuelle und bedürfnisorientierte Zeit für Freispiel und Aktivitäten drinnen und draußen. Spätestens am Nachmittag nutzen wir die Gelegenheit, dass alle Kinder draußen spielen. Ab 16:30 Uhr sammelt sich eine gemeinsame Spätgruppe im Garten oder innerhalb der Räumlichkeiten. Diese späte Zeit am Tag ist, wie die Morgenstunde, eine sehr individuell gestaltbare Zeit. Um 17:30 Uhr ist unsere Einrichtung geschlossen.

3.4.2 Mahlzeiten

Mahlzeiten bilden für Kinder eine zeitliche Strukturierung im Tagesablauf, vermitteln Esskultur und legen die Grundlage für die gesunde Ernährung der Kinder. Sie sind in Bezug auf die Anforderungen und konkreten Bedingungen in der Gruppe durchdacht und konzipiert. Vom Decken des Tisches, dem Verteilen der Teller, dem eigenständigen Befüllen des Tellers, dem gemeinsamen Dankesgebet, dem gerechten Aufteilen der Obststücke, dem Praktizieren von Tischkultur bis zum Abräumen und sauberen Verlassen des eigenen Platzes ist die Essenssituation für jede Altersklasse ein Ort des ganzheitlichen Lernens. Das Mittagessen bildet für die Gruppe die zentrale gemeinsame Mahlzeit. Als Vesper wird eine kleine Stärkung am Nachmittag angeboten.

Die Kinder können selbständig (bei Bedarf mit Unterstützung) ihren Hunger und Durst befriedigen und werden alltäglich an gesunde, saisonale und regionale Lebensmittel herangeführt.

3.4.3 Ruhe und Bewegung

Wir beachten das kindliche Bedürfnis nach einem Wechsel von Anspannung und Entspannung und bieten den Kindern genügend Zeit und Raum für Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten im Tageslauf. Kinder brauchen neben Ruhezeiten auch Möglichkeiten, sich auszutesten, sich körperlich herauszufordern, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Wir ermöglichen ihnen diesen Freiraum eigenständig zu nutzen, indem sie in der Freispielzeit, in Absprache mit den verantwortlichen pädagogischen Fachkräften wählen können zwischen: dem Spiel im Garten oder in einem geeigneten Raum.

Wir leben die Auffassung, dass jeder Mensch, und insbesondere das Kind, Ruhe und Entspannung zur Verarbeitung aller Erlebnisse benötigt. Deshalb sorgen wir für eine angemessene Ruhezeit für alle Kinder. Diese schließt sich dem Mittagessen an und

ist je nach Alter gestaffelt. In der Krippe halten die Kinder Mittagsschlaf. Dabei wird im separaten Schlafräum für eine angenehme Atmosphäre gesorgt, die den Kindern das Einschlafen erleichtert. Rituale, wie das Vorlesen einer Geschichte oder das Singen von Schlafliedern, stimmen die Kinder auf die Schlafenszeit ein.

Im Kindergarten gibt es eine Ruhezeit, welche sich nach dem individuellen Bedürfnis nach Entspannung oder Schlaf richtet. Nach einer definierten Zeitspanne dürfen Kinder, welche nicht in den Schlaf gefunden haben, den Ruheraum verlassen und sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften leisen Beschäftigungsmöglichkeiten oder Angebotsimpulsen nachgehen.

3.4.4 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung hin zu starken und selbstbewussten Kindern, die Vertrauen in sich und in die Welt haben, die ihre Bedürfnisse äußern, sind unser Ziel. Das Setzen von eigenen Grenzen und das Akzeptieren der Grenzen des anderen, sowie ein altersgerechtes Wissen über Sexualität, sehen wir als festen Bestandteil der geschlechtsbewussten Pädagogik.

Unter „kindlicher Sexualität“ verstehen wir die eigene, unbedarfte, schützenswerte, entwicklungsabhängige und ganzheitliche Körper- und Sinneserfahrung, mit welcher Kinder ihren Körper beobachten; Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen. Die psychosexuelle Entwicklung des Kindes sehen wir als Prozess und inhaltlich festen Bestandteil der individuellen Persönlichkeitsbildung.

„So wie ich bin, bin ich richtig.“¹ Getreu diesem Leitsatz möchten wir Kinder ernst nehmen, sie hin zu selbstbewussten Persönlichkeiten begleiten, ihnen ein positives Körpergefühl vermitteln. Dementsprechend orientieren wir uns an folgenden Handlungsrichtlinien:

- Wir sind sensibel für Fragen der Körperlichkeit und hören den Kindern zu.
- Wir gehen auf Fragen ein und verwenden eine altersangemessene Sprache.
- Wir benennen die Körperteile beim Namen.
- Wir achten in unseren Materialien und Angeboten auf Vielfalt, jenseits typischer Jungen- und Mädchenspiele.
- Wir achten darauf, Mädchen und Jungen gleichberechtigt zu begegnen und gleiche Chancen einzuräumen.
- Wir setzen einen Rahmen und geben den Kindern Schutz, Geborgenheit und Respekt.
- Wir achten und respektieren persönliche Schamgefühle der Kinder und Erwachsenen.
- Wir setzen altersangepasste Grenzen.
- Wir beobachten Grenzen der Kinder im Alltag und besprechen aktuelle Bedürfnisse.
- Gemeinsam stellen wir Regeln auf und verbildlichen diese bei Bedarf mit den Kindern.
- Wir arbeiten mit der „Stopp“- Hand als Zeichen der Grenzüberschreitung.
- Wir bieten altersgerechtes Material an, beispielsweise Literatur und Spiele (Arztkoffer, Massagebälle, Musikinstrumente, Spiegel und Sinnesmaterialien, Fingerfarbe, Wasserspiele im Bad und im Garten).
- Wir vermitteln den Kindern altersangemessenes Wissen (Schwangerschaft, Sexualität, Körpergefühl, Familienformen).
- Wir pflegen eine aktive Erziehungspartnerschaft zu allen Eltern und bleiben gesprächsoffen für Unsicherheiten und Anregungen.

¹ „Shukura“ Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

3.4.5 Rituale und Jahresthemen

Rituale bieten Kindern Orientierung und Sicherheit im Alltag und vermitteln kulturelle Werte. In einer Kindertageseinrichtung, die durch eine große Flexibilität der Betreuungszeiten geprägt ist, bekommen feste Rituale eine besondere Bedeutung. Gemeinsame Feste und Abläufe bilden für die gesamte Kindertageseinrichtung einen Rahmen und werden gemeinsam mit den Kindern und Familien im Jahr gestaltet. Kinder fühlen sich durch konstante Größen in ihrem Alltag sicher und können aus dieser Sicherheit heraus bestimmte Alltagssequenzen selbstständig meistern, Neuem gegenüber offen entgegenstehen, sich Lernthemen erschließen oder neue Beziehungen aufbauen.

Im Tagesablauf nimmt der Gruppenkreis einen besonderen Stellenwert ein und gibt den Kindern ein Gefühl für Gruppenzugehörigkeit. Dabei nehmen sich die Kinder gegenseitig bewusst in aller Vielfalt wahr. Der Gruppenkreis ist der Ort, in dem die Kinder vor der Gruppe zu Wort kommen können, um Freude und Kummer, Erlebtes und Erwünschtes, Wissen und Fragen einzubringen. Hier wird Gesprächs- und Streitkultur erlernt und gepflegt. Mit Musik, Sinnesübungen, Fingerspielen, etc. erhält der Gruppenkreis einen ganzheitlichen Charakter. „Von den Kindern gemacht, vom Erzieher begleitet“, bedeutet auch, dass die Kinder manchmal keinen Gruppenkreis benötigen, oder gleich mehrere am Tag.

3.4.6 Religiöse Bildung

Religionspädagogik sehen wir zunächst als die Weitergabe und das Vorleben christlicher Werte im Alltag. „Besser mit Nächstenliebe“ (Leitsatz Diakonie Dresden) soll für die Kinder und Eltern in allen Situationen des Kita-Lebens spürbar sein. Vom Umgang miteinander in Freude und Streit, über die Achtung der Schöpfung, bis hin zu den Fragen des Woher und Wohin der Menschen verstehen wir Religionspädagogik als (vor-)gelebten Glauben.

Religiöse Bildung bedeutet außerdem die Orientierung am christlichen Jahreskreis mit seinen Festen, Traditionen und Besonderheiten. Advent, Weihnachtszeit, Fasten- und Osterzeit, Erntedank und Martinstag werden in unserer Einrichtung für Kinder und Eltern erlebbar. Gruppenübergreifend begehen wir diese Zeiten intensiv mit verschiedenen Angeboten. Innerhalb der Gruppen wird in Gruppenkreisen und Projektwochen dazu auf altersgerechte Weise christliches und biblisches Wissen mit den Kindern entdeckt: Die Kinder lernen christliche Geschichten, Bilder, Symbole und Rituale kennen und können daraus Werte und Kompetenzen zur Bewältigung ihres Lebens mitnehmen.

Wir stehen in gutem Kontakt zu den Religionspädagog:innen der Kreuzkirchgemeinde. Dieser Kontakt ermöglicht den Kindern, Erfahrungen mit christlichem Glauben und Leben auch außerhalb unserer Einrichtung zu machen: Sie lernen besondere Orte kennen (Kirchen, Synagoge, Friedhof, etc.), zelebrieren christliches Leben in der Innenstadt (Martinsumzug, Sternsingen) und lernen besondere Menschen kennen (Gemeindepädagog:innen und Pfarrer:innen).

3.4.7 Inklusion

Es ist unser Ziel, mit unserer Kindertageseinrichtung einen Ort zu bieten, an dem sich Menschen mit verschiedenen Lebenslagen, mit Entwicklungsbesonderheiten,

Nationalitäten, Geschlechtszugehörigkeiten und Religionen begegnen und kennenlernen.

Miteinander ins Leben wachsen bedeutet für Kinder, Eltern und Erziehende die Chance, sich gegenseitig kennenzulernen, bestehende Vorurteile abzubauen, Trennendes wahrzunehmen, aber gleichzeitig Gemeinsamkeiten zu erkennen. Das Besondere kann so Teil einer lebendigen Vielfalt werden. Unsere Einrichtung möchte eine grundlegende Lebensschule für Toleranz und Akzeptanz sein. Um den unterschiedlichen Bedarfen begegnen zu können, bilden wir uns in Bereichen unter anderen von: Heilpädagogik, Sprachförderung, Migration, kultureller Vielfalt und Gesprächsführung weiter. Wir gestalten eine gute Partnerschaft mit den Eltern, arbeiten mit Jugend- und Sozialamt, Ärzt:innen und Therapeut:innen, dem Dolmetscherdienst sowie der Erziehungsberatungsstelle der Diakonie Dresden zusammen und nehmen unterschiedliche Weiterbildungsangebote wahr.

Kinder mit Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe (Integration) werden in unserer Einrichtung durch qualifizierte Fachkräfte begleitet und finden barrierefreien Zugang. Inklusion bedeutet für uns auf Augenhöhe mit Kindern und Eltern in Kontakt zu sein und uns im Team abzustimmen. Hierbei werden die Ausgangslagen der Kinder in unsere Abläufe und in lebenspraktischen Tätigkeiten einbezogen. Unser Ziel ist es dabei, allen Kindern, also auch denen, die zusätzliche Unterstützungsleistungen erhalten, die Teilhabe an unserem Kitaalltag zu ermöglichen. Dies geschieht durch individuelle Begleitung der Kinder auf Grundlage des jeweiligen Entwicklungsstandes. Für Kinder, mit Leistungen der Eingliederungshilfe, bildet zusätzlich ein Entwicklungsbericht und Förderplan (nach SächsKitaIntegrVO) die Basis der zusätzlichen Unterstützung, welche zielorientiert durch verlässliches Tun, Rituale, spezielle Materialien, Angebote und Schaffung entwicklungsförderlicher Umgebung umgesetzt wird.

Externe Therapeut:innen (Logo-, Ergotherapeut:innen oder Frühförderung) von Kindern haben die Möglichkeit in unseren Räumen ihre Therapien durchzuführen. Hierbei steht die alltagsintegrierte Begleitung der Kinder im Vordergrund, welche in Absprache mit den zuständigen pädagogischen Fachkräften und möglichen Zeitfenstern stattfindet.

3.4.8 Schulvorbereitung

Im Sinne unserer pädagogischen Grundlagen und unserer pädagogischen Leitsätze sehen wir die Schulvorbereitung vor allem als eine *alltägliche* pädagogische Aufgabe. Die Ausweitung der Selbständigkeit, die persönliche Strukturierung, die verbale Ausdrucksfähigkeit, die Konfliktfähigkeit und Frustrationstoleranz, sowie rasant zunehmende geistige und körperliche Fähigkeiten sind Lernfelder, in denen Kinder tagtäglich Erfahrungen machen und dabei unsere aufmerksame Begleitung brauchen. Durch Beobachtung und intensiven Dialog mit den Kindern, sowie kollegialen Austausch sollen dabei die Interessen, Stärken und Schwächen der Kinder von Anfang an und von allen Pädagog:innen wahrgenommen werden. Gemeinsam werden geeignete Materialien, Spiele und Aufgaben ausgewählt, welche den Kindern entwicklungsgerechte Anforderungen bieten. Dabei werden alle Entwicklungsbereiche beachtet. Alltägliche Selbständigkeit und Ordnung wiegen genauso wichtig wie logisches Denken, Literacy und Weltwissen.

Ergänzend werden für die Vorschulkinder besondere Zeiten gestaltet. In der wöchentlich stattfindenden, gruppenübergreifenden Zeit der Schulvorbereitung und in Projektwochen wird die Gruppe der Vorschulkinder gezielt gefördert und gefordert. Besondere Aktionen für die Vorschulkinder sind zum Beispiel das Krippenspiel, die Lesenacht, Theaterprojekte und Ausflüge, welche mit den Kindern vorbereitet und ausgesucht werden.

3.4.9 Beobachtung und Dokumentation

Entwicklung und Kompetenzzuwachs geschehen insbesondere dann, wenn Kinder ausgehend von ihren Stärken und Interessen forschen, experimentieren und sich erproben. Aus diesem Grund ist es eine Grundlage der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung, die Kinder im ungestörten Tun zu beobachten, die Themen der Kinder, ihre Lernwege und Kooperationen untereinander bewusst wahrzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte leiten daraus Rückschlüsse für pädagogische Impulse ab. Sie dokumentieren ihre Beobachtungen in unterschiedlichen Formen.

Unter den vielen Möglichkeiten der professionellen Dokumentation haben wir uns dazu entschieden, anhand einer Portfolio-Bildungsdokumentation, alle Lernfortschritte, Theorien und Themen der Kinder sichtbar zu machen. Die pädagogischen Fachkräfte halten Lernprozesse, Erzählungen, Interviews, besondere Ereignisse und Lernstrategien schriftlich fest. Untermauert werden diese durch Bastel- und Malwerke des Kindes, beziehungsweise mit Fotos ergänzt, so dass auch die Kinder ihre eigenen Lernwege nachvollziehen können.

Auch bei der Dokumentation ihres Lernweges werden die Kinder beteiligt: Erlebtes wird individuell oder im Gruppenkreis reflektiert, Anstrengungen und Werke werden gemeinsam gewürdigt, verschiedene Medien der Dokumentation werden vom Kind selbst genutzt (Zeichnen, Malen, Fotografieren). Im Laufe der Kindergartenzeit entsteht so eine von Kindern, Pädagog:innen und Eltern gemeinsam gestaltete Portfolio-Mappe.

Übergreifend dokumentiert werden:

- die Besonderheiten im Tageslauf anhand der Wochenübersicht auf den Gruppenmagnettafeln,
- anhand von Fotos werden besondere Ereignisse durch Aushänge festgehalten,
- auf den Magnettafeln vor den Gruppenräumen werden die gemalten oder gebastelten Kunstwerke ausgestellt.

4 Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung

4.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern

Wir streben eine intensive und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Wir sehen in den Eltern Experten für ihr Kind. Mit unserem Fachwissen möchten wir die Eltern in dieser Rolle stärken. So können wir gemeinsam für das Kind eine anregende und Entwicklung unterstützende Umgebung gestalten. Die Erwartungen beider Seiten und die jeweiligen Möglichkeiten für die Begleitung des Kindes werden

im Gespräch geklärt. Daraufhin werden gemeinsame Ziele benannt und im pädagogischen Tun verfolgt.

4.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

4.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Wir wünschen uns von Beginn an einen optimalen Informationsfluss, so dass Fragen und Unsicherheiten auf kurzem Wege ausgeräumt werden können. Deshalb hat die Zeit der Eingewöhnung einen besonderen Stellenwert, denn dabei wird die Basis der kommenden Erziehungspartnerschaft gelegt. Im **Aufnahmegespräch** werden die Eltern ausführlich über alle Belange der Aufnahme und der kommenden Zeit in der Einrichtung informiert. Wir informieren uns über relevante Hintergründe der Eltern und Familie (benötigte Betreuungszeit, besondere Bedarfe, etc.).

Im **Eingewöhnungsgespräch** entsteht beim Kennenlernen der künftigen pädagogischen Fachkraft gemeinsam ein erstes Bild des uns nunmehr anvertrauten Kindes. Der gemeinsame pädagogische Weg startet hier. Der Ablauf der Eingewöhnung wird vereinbart. Zudem werden alle praktischen Fragen (von Allergie bis Zahnbürste) besprochen. Eine rege Kommunikation findet in der Eingewöhnungsphase statt, in der für uns die Chance besteht, dem dabei anwesenden Elternteil im konkreten Tun zu kommentieren, wie die Gruppe und die Kindertageseinrichtung „funktionieren“. Für die Eltern wiederum ist dies die Zeit, in der sie am intensivsten in der neuen Umgebung ihres Kindes dabei sind und hinterfragen können.

Im Alltag stellen das morgendliche Bringen und später das Abholen die Kontaktpunkte dar. Beide Seiten haben hier die Aufgabe, über aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Erlebnisse zu informieren, um auf demselben Stand zu sein. Dies wird in dem Umfang geschehen, der im täglichen „**Tür-und-Angelgespräch**“ möglich ist.

Als kontinuierlicher Bericht über die Entwicklungen des Kindes und über den Alltag der Gruppe entsteht eine Bildungsdokumentation, **Portfolio** genannt. In dieser gemeinsam mit den Kindern erstellten, ausführlichen Dokumentationsunterlage finden die Eltern Werke der Kinder, Lerngeschichten und Fotos. Die Eltern sind herzlich eingeladen, sich an der Gestaltung des Portfolios zu beteiligen. Dieses Portfolio dient unter anderem als Grundlage für das **Entwicklungsgespräch**. Einmal jährlich um den Geburtstag des Kindes angedacht, von circa einer Stunde Dauer, ist dies der Ort für eine intensive Reflexion des Entwicklungsstandes des Kindes. Hierbei ist uns der intensive, kommunikative Austausch ein Bedürfnis. In besonderen Situationen oder auffälligen Entwicklungen kann ein zusätzliches Entwicklungsgespräch durch uns oder die Eltern angefragt werden.

Konfliktgespräche dienen der konstruktiven Bearbeitung von Unklarheiten oder Kritik. Wir bitten die Eltern schnellstmöglich den Kontakt zu suchen, wenn es Grund zur Beschwerde gibt. Gemeinsam kann dann nach einer Lösung für das Problem gesucht werden. Ansprechpartner:innen sind in solchen Fällen die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen oder die Einrichtungsleitung. Als zusätzliches Gremium steht auch der Elternbeirat zur Verfügung.

Informationen für Eltern werden im schriftlichen Tagesbericht und in Aushängen an den Magnettafeln der Gruppen, sowie in Elternabenden, Elternbriefen (als Aushang oder per E-Mail) weitergegeben.

Beteiligung der Eltern

Die **Elternabende** dienen nicht nur dem Ziel der Informationsweitergabe, sondern sind auch als Ort des Austausches und der Bildung gedacht. Besonders in den Gruppen-Elternabenden möchten wir den Eltern unsere Arbeit vorstellen, Themen aufgreifen, die für Sie von Interesse sind und mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen. Als Möglichkeit für Begegnung und Gespräch bieten sich das Gartencafé im Frühjahr, unser Sommerfest, das St. Martinsfest und die Adventsfeier an.

Der **Elternbeirat** stellt eine institutionelle Form der Elternbeteiligung dar. Als Gremium, das die Interessen der Elternschaft vertritt, ist er ein autorisierter Arbeitspartner für das pädagogische Team und die Einrichtungsleitung. Er wird jährlich von den Eltern in Form einer direkten Abstimmung gewählt. Alle Eltern der Einrichtung wählen den Elternbeirat in den Gruppenelternabenden. Er hat unter anderem ein Mitbestimmungsrecht, zum Beispiel über die Öffnungszeiten, Schließzeiten oder die Wahl des Essenanbieters.

5 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

Innerhalb der Diakonie Dresden sind wir mit den weiteren Kindertageseinrichtungen unseres Trägers eng vernetzt. Pädagogischer, materieller und personeller Austausch sind hier möglich. Die trägerinternen Beratungsstellen stehen nicht nur den pädagogischen Fachkräften in konkreten Fragestellungen zur Seite, wir vermitteln auch gern die Kontakte an Familien, die Beratung zu bestimmten Themen nutzen möchten. Wir pflegen Kontakte mit der Kreuzkirchgemeinde (Religionspädagogik), dem Evangelischen Stadtjugendpfarramt und der Hofkirchgemeinde (Sternsingen und Martinsfest).

In unserem Stadtviertel sind wir oft gesehene Nachbarn bei den Händlern der „Centrum Galerie“ beziehungsweise der „Altmarkt Galerie“, die uns zum Beispiel mit Hygieneartikeln und mit Obst für das Obstfrühstück ausstatten. Wir nutzen zusätzlich rege das kulturelle Angebot unserer Umgebung: Museen, Theater und die Stadtbibliothek sind unsere häufig besuchten Bildungspartner.